Zeitschrift: Tec21

Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein

Band: 130 (2004)

Heft: 21: Farbtupfer

Artikel: Farbig, aber nicht bunt: das renovierte Schulhaus Meierhöfli in Emmenbrücke soll auch noch in zehn Jahren gefallen

Autor: Althaus, Anita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-108399

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

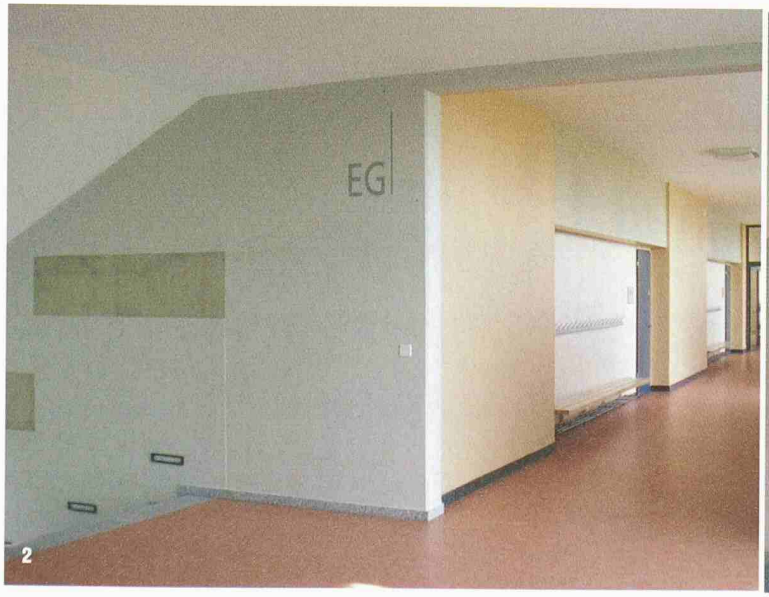
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1-4
Die Farbkombination gliedert das Gebäude und hilft bei der Orientierung. Das renovierte und erweiterte Schulhaus Meierhöfli wird am 18./19. Juni 2004 offiziell mit einer Feier eingeweiht (Bilder: Jo Finger)



Anita Althaus

Farbig, aber nicht bunt

Das renovierte Schulhaus Meierhöfli in Emmenbrücke soll auch noch in zehn Jahren gefallen

Verspielte Muster in den Gängen, kräftige Farben in den Schulzimmern oder aufgemalte Tiermotive an der Fassade sucht man in diesem Schulhaus vergebens. Die Farben des renovierten Schulhauses Meierhöfli sind entgegen dem allgemeinen Trend dezent und unbunt. Die Farbgebung beeindruckt trotzdem – aber erst auf den zweiten Blick.

«Bei der Farbgebung eines Schulhauses geht es nicht um Buntheiten, sondern um Stimmung. Es geht nicht um einen einzelnen Farbton, sondern darum, ein Raumgefühl zu erzeugen», erklärt Jo Finger vom Planungsbüro für Farbgestaltung und Signaletik Truecolour. Zusammen mit Anita Walker entwickelte und realisierte er das Farbkonzept sowie die Signaletik für das Schulhaus Meierhöfli in Emmenbrücke.

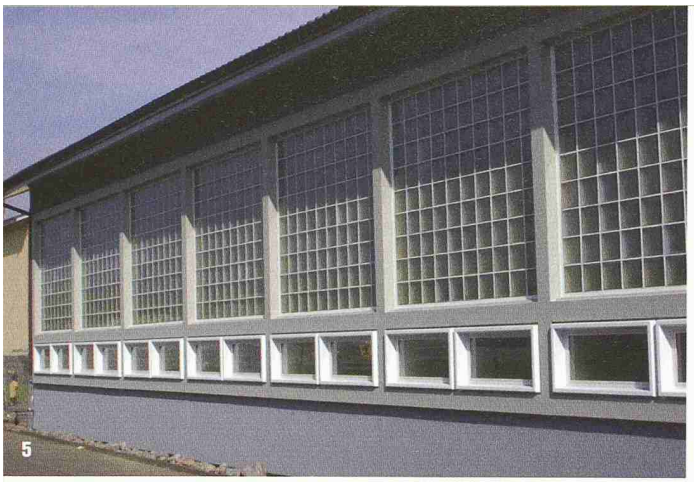
Als das Duo von der Renovation mit einem dazugehörigen Neubau hörte, bewarb es sich beim Emmener Baudirektor Tony Maeder für die Farbgestaltung. Anita Walker ging selber als Kind ins Schulhaus Meierhöfli und hat das Gebäude auch durch Kinderaugen gesehen.

Das Schulhaus Meierhöfli wurde 1956 erbaut und seither nie saniert. Es war verwittert, der geringe Lichteinfall machte es düster, und die Anforderungen entsprachen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Mit der Sanierung sollte gleichzeitig ein Neubau angegliedert werden, der sich formal mit dem bestehenden Haupttrakt verbindet. Das Schulhaus besteht aus vier Gebäudeteilen, dem Haupttrakt mit dem anschliessenden Neubau, einem Spezialtrakt, der Turnhalle und dem Pavillon aus den 70er-Jahren.

Farbkonzept

Als Erstes erarbeiteten die Farbgestalter das Konzept für Aussengestaltung. Es übernimmt die Anordnung der bestehenden Gebäudeteile. So ist die Farbgebung axial in gedeckten Farbtönen Blau und Orange, kalt und warm, aufgebaut. Die Turnhalle und der Pavillon bilden mit ihren Blautönen einen Gegenpol zum Spezial- und zum Haupttrakt. Der Haupteingang wurde mittels einer helleren Farbgebung optisch freundlicher als vorher gestaltet. Für den Pavillon war von den Architekten eine gewöhnliche Betonsanierung vorgesehen. Die Farbgestalter schlugen stattdessen eine graublaue Lasur vor, um dem Gebäude eine gewisse Tiefe zu geben und es nicht allzu körperhaft oder blockhaft erscheinen zu lassen. Nun wird der Pavillon zum Teil des Ganzen.

Die Schulzimmer-Fensterrahmen des Haupttraktes sind in einem Oxidrotton hervorgehoben. Die Farbigkeiten wurden so abgestimmt, dass erkennbar bleibt, was ursprünglich hier vorhanden war. Die Fassaden-



5+6
Die in Blautönen gehaltene Turnhalle des Schulhauses Meierhöfli bildet einen Kontrast zum Haupttrakt in den verschiedenen Orangetönen. Der angegliederte Neubau wurde formal mit dem bestehenden Haupttrakt verbunden (rechter Gebäudeteil)

strukturen wurden deshalb farblich übernommen und betonen die bestehende Architektur des Gebäudes. Viele hätten lieber ein farbigeres Schulhaus gehabt, meint Anita Walker. Den Trend zur Buntheit hält sie jedoch für problematisch. Das Schulhaus könne nicht alle Jahre umgestrichen werden, wenn es dann einmal nicht mehr gefalle. Die Kombination der roten Fenster mit den dezenten Orange- und Blautönen der Fassade geben dem Schulhaus eine Identität, ohne aufdringlich zu wirken.

Das Schulhaus beherbergt viele unterschiedliche Kulturen. Der Ausländeranteil ist überdurchschnittlich hoch. Die Farbgestalter wollten, dass das Schulhaus möglichst viele Personen anspricht. Für die Gestalter ist auch die Fassadenbeschriftung, die aufgemalt wurde, ein wichtiges Element für die Identifikation mit dem Gebäude. Weil es nicht selbstverständlich ist, ein Schulhaus anzuschreiben, musste die Baukommission erst noch überzeugt werden.

Innenräume

Der Innengestaltung des Schulhauses ging eine konkrete Umfrage bei fast 500 Schülern voraus, ausserdem berücksichtigte Truecolour die Resultate von Studien aus Amerika, Kanada und Deutschland zum Thema Farbgestaltung. Die Farbpräferenzen der Kinder wurden anschliessend von den Farbgestaltern umgesetzt und materialisiert. Für Jo Finger und Antia Walker war es wichtig, die Wahl der Oberflächen und Materialien mitzubestimmen, denn nicht der Farbton allein ist ausschlaggebend. «Keine Farbe ohne Material», präzisiert Jo Finger. Viele Oberflächen und Materialien gingen daher auch über ihren Schreibtisch.

Die Befürchtung mancher Lehrer, die Schulzimmer würden zu dunkel, erwies sich als unbegründet. Die Klassenzimmer in leicht «vergrautem» Blau und einem feinen, warmen Gelb sind hell und freundlich. Mit der Farbkombination sollte gleichzeitig eine konzentrationsfördernde und anregende Atmosphäre geschaffen werden. Der Kontrast der Wandtafel zur Wand wurde reduziert, weil das Auge stark ermüdet, wenn es sich ständig anpassen muss.

Die Schulzimmer sind als Lernzone, die Gänge als Bewegungszone definiert. So sind die Schulzimmer sehr zurückhaltend gestaltet, die Gänge hingegen etwas farbiger. In jedem der drei Stockwerke sind die Linoleumböden der langen Gänge in einer anderen Farbe gehalten. Die Farbe wurde auf Grund der Umfrage und der Studien gewählt, für die Kleinen (Erst- und Zweitklässler) ein Rotton, für die etwas Älteren Blaugrün und für das oberste Stockwerk der Schulältesten ein Farbton im gelblich-hellgrünen Bereich.

«Wir hatten sehr grosse Akzeptanz von der Architektenseite», bestätigt Anita Walker. Ohne diese gute Zusammenarbeit wäre vieles nicht möglich gewesen; beispielsweise waren Kunstharzböden vorgesehen, wo heute Linoleum ist. Oder es sollten alle Türen in der gleichen Farbe gestrichen werden anstelle von wenigen verschiedenen Farben als zusätzliche Orientierungshilfe. Die Klassenräume unterscheiden sich nun farblich von Funktionsräumen wie Musikzimmer und Bibliothek sowie den Toiletten. Einige wertvolle, erhaltenswürdige Elemente konnte Truecolour in das neu renovierte Gebäude «hinüberretten»: beispielsweise eine Sockelleiste aus Stein im Korridor, originale Kleiderhaken und Leisten sowie Sitzbänke aus den 1950er-Jahren.

«Die Farbkombination hilft, das Gebäude zu verstehen und es zu gliedern. Letztendlich dient sie dazu, dem Schulhaus ein Image zu geben», erklärt Jo Finger. «Natürlich ist die Frage bei der Farbgestaltung: Wie weit setzt man Farbe als Reflexion des städtebaulichen Kontextes ein, was hat das Ganze mit der Architektur oder dem Geist des Gebäudes zu tun? Als Farbgestalter muss man Position beziehen. Und damit auch Kritik einstecken.»

Anita Althaus, althaus@tec21.ch

AM BAU BETEILIGTE

BAUHERR
Gemeinde Emmen
FARBGESTALTUNG UND SIGNALETIK
Truecolour, Littau / Luzern, Jo Finger und Anita Walker
ARCHITEKT
Müller & Pfister Architekten, Emmenbrücke